

Beschluss der 98. Vollversammlung

Empfehlungen des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz für eine gelingende Arbeit an Ganztagschulen

Aufgrund bisheriger Praxiserfahrungen in der Zusammenarbeit von Jugendverbänden mit Ganztagschulen seit 2002 ist dieses Papier die Fortschreibung und Konkretisierung des Positionspapiers des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz vom 22.09.2001. Mittlerweile ist in Rheinland-Pfalz aufgrund des großen Interesses am Ausbau des Ganztagschulprogramms geplant, dass in einem zusätzlichen Antragstermin für das Schuljahr 2006/2007 die Anzahl der ursprünglich geplanten 300 Ganztagschulen bis 2005 voraussichtlich auf etwa 370 Schulen ansteigen wird. Diese Ankündigung ist der Anlass für die Erstellung dieser Empfehlungen. Es werden sich über die bereits bestehenden Kooperationen von Ganztagschulen mit Jugendverbänden hinaus, weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit ergeben.

I. Präambel

Für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, dass Jugendverbände Angebote in Ganztagschulen durchführen, weil Jugendverbände Freiräume schaffen, in denen Jugendliche Schlüsselqualifikationen wie Eigeninitiative, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Leitungskompetenz erlernen, erfahren und erproben. Dadurch dass Kinder und Jugendliche in den Angeboten der Jugendverbände unter dem Einsatz ihrer eigenen Fähigkeiten selber etwas gestalten können, gewinnen sie Handlungskompetenzen und Verantwortungsbewusstsein und bilden sich.

Jugendverbände verstehen ihre Arbeit als Bildungsarbeit. Bildungsarbeit lässt sich nicht beschränken auf die Vermittlung von kognitiven Inhalten, sondern beinhaltet auch soziale, musische oder ästhetische Bildung.

In der Ganztagschule geht es nicht nur um Betreuung, sondern auch um Bildungsangebote. Jugendverbände treten in der Schule als außerschulischer Bildungspartner in Erscheinung. Deshalb setzen Jugendverbände Mitarbeiter/-innen mit pädagogischer Grundqualifikation und Erfahrung in der Jugendarbeit ein.

Die im folgenden benannten Empfehlungen beziehen sich auf dieses Selbstverständnis. Ohne die Berücksichtigung dieser Empfehlungen ist eine Zusammenarbeit mit Schule für Jugendverbände nur schwer möglich.

Eine Beteiligung von Jugendarbeit oder Jugendverband an der Schule bedeutet, dass ihre Arbeit dort Jugendbildung mit einem eigenen Profil ist. Für eine Zusammenarbeit ist die gleichberechtigte Partnerschaft mit der Schule die erstrebte und erwünschte Grundlage.

II. Empfehlungen für eine gelingende Zusammenarbeit

1. Grundlage der Zusammenarbeit von Schule und Jugendverband sind Dienstleistungsverträge auf der Basis bestehender Rahmenvereinbarungen.
2. Die Partizipation aller Beteiligten bei der Einrichtung, Konzeptionserstellung und Weiterentwicklung der Ganztagschule (Schüler/-innen, Eltern, Lehrkräfte, Jugendverbände und andere außerschulische Partner/-innen) ist von hoher Bedeutung. Die Angebote der Jugendhilfe sollen ebenfalls berücksichtigt werden.
3. In den Vorgesprächen sind klare Absprachen und Vereinbarungen zwischen den Partnern zu treffen. Ein gleichberechtigter regelmäßiger und institutionalisierter Informationsaustausch im Verlauf der Zusammenarbeit ist für eine erfolgreiche Kooperation notwendig.

4. Die Jugendverbände arbeiten auch in der Schule nach ihren pädagogischen Arbeitsprinzipien: Das Prinzip der Freiwilligkeit der Teilnahme der Schüler/-innen ist grundlegend; Bewusste Angebotswahl und Partizipation der Schüler/-innen sowie Bedürfnisorientierung müssen berücksichtigt werden.
5. Das Verbandsprofil und die Eigenverantwortlichkeit der Mitarbeiter/-innen bestimmen die Gestaltung der Angebote.
6. Über Gruppengröße und Gruppenstruktur entscheiden die verantwortlichen Mitarbeiter/-innen.
7. Materielle Grundvoraussetzungen für die Arbeit in Ganztagschulen sind: eigene Räumlichkeiten für Projekte und Pausen; eine ausreichende Sachmittelausstattung.
8. Jugendverbände sichern auch verbandsintern die fachliche Reflexion, Begleitung und Beratung von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen durch entsprechende Fachberatungen ab und erwarten von der Schule und vom Bildungsministerium die dafür notwendige Unterstützung.
9. Zu einer gelingenden Ganztagschularbeit gehören Fortbildungen von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen bei internen und externen Fortbildungsträgern. Fortbildungen sind Bestandteil der Arbeitszeit.
10. Schule und Jugendbildung stehen in einem steten Entwicklungsprozess. Durch die Kooperationen bieten sich große Chancen gegenseitigen Nutzens.